



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter [tuprints](http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de), dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to [tuprints](http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de), E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Forum

Linde Katritzky

Ein Fehlurteil Lichtenbergs über Samuel Johnson?

„The Oxford Companion of English Literature“ (1985) bezeichnet Dr. Johnson's „Dictionary“ (1755) als eine enorme Leistung und, neben dem „Oxford English Dictionary“ (1884-1928), als einen der beiden großen Marksteine in der Geschichte der englischen Lexikographie. Mit derselben hohen Anerkennung wurde das Werk schon von den Zeitgenossen begrüßt, und es trug Johnson außer einer Leibrente auch den Ehrendoktor der Universität Oxford ein.¹ Sein Ruf beruhte zu seinen Lebzeiten vornehmlich auf diesem Wörterbuch, und er war daher weitgehend als „Dictionary Johnson“ bekannt und berühmt. Wenn also ein mit „L.“ signierter Beitrag im „Hannoverschen Magazin“ (1777) von den „seichten Folianten des Johnson“ spricht, so läßt das aufhorchen, vor allem, wenn Lichtenberg als Verfasser angenommen werden muß, denn dessen Urteile zeichnen sich im allgemeinen durch Treffsicherheit und Weitsicht aus und bestätigen seine des öfteren geäußerte Hoffnung, daß ihm die Nachwelt Recht geben werde. Die abwertende Bemerkung über Johnson entspricht aber weder der herrschenden Meinung unter den Zeitgenossen noch den Ergebnissen der seitherigen Literaturkritik.² James Boswell, dessen weit über 1000 Seiten umfassendes „Life of Johnson“ Lichtenberg sich noch im Erscheinungsjahr besorgte,³ berichtet, daß die Welt mit Staunen Johnsons „Dictionary“ zur Kenntnis nahm. Er rühmt es als „so stupendous a work“, und spricht von den großen Ehren, mit denen es im In- und Ausland ausgezeichnet wurde, so von den Akademien in Florenz und Paris.⁴

„For having conceived the design of one of the noblest, and most useful, though at the same time the most laborious works that could possibly be undertaken, viz. a complete Grammar and Dictionary of our hitherto unsettled language“, erklärte man Johnson eines hohen Ranges in der Literatur für würdig,⁵ und in seinem Todesjahr lobt ein ebenfalls nur mit „L.“ gezeichneter Artikel „the excellence of this great work“, und stellt fest: „our language does not possess a more copious, learned, and valuable work“.⁶

Die Beispiele lassen sich vermehren, und im Unterschied zu vielen einst bewunderten, inzwischen aber längst vergessenen Werken hat sich an dieser Einschätzung wenig geändert. So preist John Wain, der englische Dichter, Kritiker und Schriftsteller, Johnsons Shakespeare-Ausgabe als „a gigantic labour, in every way worthy of Johnson's stature, among his professional achievements second only to the mighty Dictionary“.⁷ Donald Greene, Johnson-Experte und Mitherausgeber der Yale Edition der Gesammelten Werke, erklärt: „In the 1750s, with his acclaimed series of „Rambler“ essays and his great „Dictionary of the English Language“, Johnson began to be recognized as one of the most important literary figures of his time“.⁸ Am deutlichsten drückt sich diese Anerkennung jedoch darin aus, daß die englische Literaturgeschichte die Endhälfte des 18. Jahrhunderts als „The Age of Johnson“ charakterisiert. Das

zweihundertjährige Erscheinen des Wörterbuches wurde neben anderen Ehrungen auch durch die Herausgabe eines Bandes gefeiert, dessen Autoren keineswegs die einzelnen Schwächen und Unzulänglichkeiten des umfangreichen Werkes übersehen, zusammenfassend aber betreffs Johnson's „Dictionary“ festhalten: „The magnitude of his achievement remains“.⁹

Das abfällige Urteil über dieses durchweg und allgemein anerkannte Werk fällt bei einem Vergleich mit „Herrn Adelungs Wörterbuch [...] auf das die Deutschen mit Recht stolz seyn können, und das die seichten Folianten des Johnson in seiner Art so sehr übertrifft, als Heyne den Minellius“. Adelungs bedeutende Leistung für die deutsche Sprache verdient allerdings höchstes Lob und weit größere Anerkennung, als ihm zuteil wurde. Es fragt sich aber, ob dieser Absicht durch Abwertung von Johnson's „Dictionary“ gedient ist, das für seine Nachfolger, und auch für Adelung selbst, einflußreich und richtunggebend wurde, oder ob nicht im Gegenteil der Hinweis auf den Erfolg des „Dictionary“ der rechten Würdigung Adelungs dienlicher gewesen wäre (und immer noch sein kann)?

Daß Lichtenberg Adelung aufs höchste schätzte und als sprachliche Autorität anerkannte, läßt sich aus verschiedenen Bemerkungen erkennen. So gilt ihm Adelungs Wörterbuch als klassisches Werk, „das gewiß länger dauern wird, als alle die kleinen Werke unserer Veränderer in der Orthographie“. Er betrachtet es als „Richtschnur auch für Ausländer“, und zieht es zu Definitionen heran, so in der Blocksbergsatire. Auch die Ungeduld, mit der er den zweiten Teil von Adelungs englischem Wörterbuch erwartete, unterstreicht seine positive Bewertung von Adelungs Leistung.¹⁰

Johann Heinrich Vossens Argument begegnet er mit dem Hinweis: „Gut! wir wollen einmal Herrn Adelung hören“ und zitiert dann die betreffende Stelle ausführlicher als unbedingt nötig, „weil wirklich eine, so zu reden, noble Moral für Hr. V. darin liegt“. Gleichermaßen beruft er sich aber in dem Streit, in dem es um von Lichtenberg heftig bekämpfte, phonetisch begründete Neuerungen in der Orthographie ging, auf Johnson. Dabei zitiert er nicht nur, und zwar ausführlich und auf englisch, „ein Urteil des gelehrten Johnson“ über solche unüberlegten Reformer, er argumentiert auch ganz allgemein in Übereinstimmung mit Johnsons stets maßvoller, durch Gelehrsamkeit fundierter und von gesundem Menschenverstand bestimmter Position über die Rechtschreibung. Die Stelle ist Johnsons grammatischen Ausführungen in den Vorbemerkungen zum „Dictionary“ entnommen, und zwar einem kleingedruckten Paragraphen nach einer Erklärung der Aussprache. Wir dürfen also annehmen, daß Lichtenberg Johnsons Abhandlungen gründlich studiert hat. Dieser kurzen Abhandlung verdankt er auch die Information über wirkungslose Reformen von „Sir Thomas Smith, Staatssecretär der Königin Elisabeth“, Dr. Gill, Charles Butler, Bischof Wilkins und aus „Karls des Ersten Zeiten“.¹¹

Lichtenbergs Urteil über Johnson ergibt sich hauptsächlich aus solchen indirekten Hinweisen, besonders aus der Art, wie er Anregungen aus Johnsons umfangreichem Werk aufnahm und verwertete. Überall in seinen Schriften fallen Übereinstimmungen mit Johnsons Positionen auf. Wie weit er aber sein Gedankensystem an diesem Vorbild geformt hat, läßt sich nur selten dokumentieren oder auch nur ableiten. „Daß doch große Männer ihre Art zu studieren bekannt machten; eigentlich die Art wie sie ihre Meisterwerke verfertigt haben“ (L 186), schlug Lichtenberg jedoch zum Beispiel vor, während seiner Lektüre von Boswells „Life of Johnson“, einem Werk, in dem biographische Fragen sowohl von Boswell wiederholt diskutiert werden, als über

Johnson berichtet wird, daß er sich am liebsten mit Philologie und biographischen Problemen beschäftigt habe.¹² Hier also dürfte man durchaus auf eine Gedankenverknüpfung schließen.

Ohne sich weiter darüber zu äußern, notierte und exzerpierte Lichtenberg von und über Johnson. Er ‚verstand sich dabei selbst‘, wie er gelegentlich bemerkte. Wie aber sollen wir ihn verstehen?

Wir lesen zum Beispiel ironisch-kritisierend: „Der schwer gelehrte Bär Dr. Johnson“ (J 789). Der Vergleich Johnsons mit einem Bären stammt jedoch nicht von Lichtenberg, sondern war nach Boswells Zeugnis allgemein geläufig. So berichtet Boswell, daß ein Lord das rauhe Benehmen Johnsons einem Mangel an guter Erziehung zuschrieb, und als ein Freund einwandte, daß er auf jeden Fall immer ein Bär geblieben sei, meinte der Lord, gesellschaftlicher Schliff hätte wenigsten einen Tanzbär aus ihm machen können. Boswells Gattin, die den großen Einfluß Johnsons auf ihren Mann wenig schätzte, klagte einmal, daß sie zwar schon viele von Männern geführte Bären gesehen habe, jedoch bisher noch nie einen Bären mit einem Mann am Gängelband. Wie noch Pat Roger in seiner Einleitung zu Boswells „Life of Johnson“ bestätigt: „the performing bear is a genuine expression of Johnson’s humanity and moral identity“.¹³ Es könnte sich also bei Lichtenbergs Kurzbemerkung um satirische Kritik an denen handeln, die nur nach Äußerlichkeiten urteilen. Jedenfalls zeigt die Notiz, daß Lichtenberg schon lange bevor Boswells Werk Johnson der Öffentlichkeit vorstellte, mit dem englischen Lexikographen und seinen Eigenarten gründlich bekannt war.

Ähnlich wäre eine satirische Ausdeutung möglich, wenn bei der Erklärung des Hogarthischen Kupferstiches „Der Weg der Buhlerin“ ohne weitere Ausführung erwähnt wird, daß „Swindler“ zu den Wörtern gehört, „die der große Dr. Johnson in seinem eben so großen Wörterbuch vergessen hat“. Dieses Wörterbuch besaß Lichtenberg in zwei verschiedenen Ausgaben; eine davon war der Erstdruck von 1755.¹⁴ Er gibt darüber kein zusammenfassendes Urteil ab, dokumentierte aber verschiedentlich seine Benutzung. So lesen wir, nach je einem Auszug aus eben diesem Wörterbuch und aus Boswells „Life“: „To look at Johnson[s] definition of excise and transpire in his Dictionary“ (J 811). J 822 enthält den Vorsatz: „Das Wort Lich in Johnson’s Dictionary nachzusehen“, vielleicht durch die Lebensbeschreibungen des aus Lichfield stammenden Johnson angeregt. Wir können in dieser Zeit auf intensive Beschäftigung mit Johnson schließen, denn kurz darauf (J 827. J 831-32. J 385) finden sich Eintragungen, die sich auf die Reisebeschreibungen von Johnsons langjähriger Freundin und Gönnerin Hester Thrale Piozzi beziehen. Mit der Lektüre von Sir John Hawkins „Life of Samuel Johnson“ (1787) hatte er schon Ende 1789 begonnen.¹⁵

Es scheint also, daß Lichtenberg beim Lesen über Johnson Wortbedeutungen in dessen „Dictionary“ nachprüfte. Jedenfalls notierte er sich am 8. Februar 1792: „In Johnson’s Wörterbuch fehlen aus Versehen die Wörter: Predilection, respectable, descriptive, sulky, mimetick, isolated, inimical, decompose“ (J 863). J 1041 heißt es: „In dem Wort abandon in Johnsons großem Wörterbuch muß credulity stehen statt cruelty“. Diese Feststellungen sind wohl rein sachlich aufzufassen, da schon die nächste Eintragung genaue Einzelheiten über eine Neuauflage angibt, die ab Mai 1793 erscheinen sollte und „außer vielen anderen Verbesserungen und Vermehrungen“ allein über 20000 neue Wörter ankündigte (J 1042). Wir sehen also, daß Lichtenberg Johnsons Leben und Wirken mit besonderem Interesse verfolgte und

sich darüber möglichst genau und aus den verschiedensten Quellen informierte. Er besaß viele von Johnsons Schriften (BL 1651-1653, 1659, 1797, 1799, 1780), darunter „The Lives of the most eminent English Poets“ (1779-1781) in der Auflage von 1783. Doch schon vor diesem Erwerb beschäftigte er sich mit dem Werk, aus dem er für seinen Taschenkalender 1782 „The Life of Pope“ übersetzte und adaptierte. Weitere Proben daraus, die er seinen Lesern in Aussicht stellte, kamen jedoch nicht mehr zustande.¹⁶

Diese Lebensbeschreibungen nennt er „Muster einer feinen Kritik“, und mehr noch zeigt sich eine positive Einschätzung darin, daß er Dieterich dazu anregte, „die vortreffliche Johnsonsche Ausgabe von englischen Dichtern in 68 Bändchen“ zu verlegen.¹⁷ Nur „Milton“ kam zum Druck; ein Zeugnis, daß Lichtenbergs reges Interesse an diesem Schriftsteller vom deutschen Bildungspublikum nicht geteilt wurde.

Lichtenberg schätzte an Johnson „vorzüglich eine Stärke Dinge durch Gleichnisse zu erläutern die außerordentlich ist, und zeigt wie hell er über alles denkt“ (J 788). Bereits im Oktober 1776 formulierte er in einer Kurzsatire über geistlose Nachahmer, deren leere Wichtigtuerei auch Johnson wiederholt anprangerte:

„Er hatte die Eigenschaften der größten Männer in sich vereint. Er trug den Kopf immer schief wie Alexander, und hatte immer etwas in den Haaren zu nisteln wie Cäsar. Er konnte Kaffee trinken wie Leibniz, und wenn er einmal recht in einem Lehnstuhl saß, so vergaß er Essen und Trinken darüber wie Newton, und man mußte ihn wie jenen wecken. Seine Perücke trug er wie Dr. Johnson und ein Hosenkopf stand ihm immer offen wie dem Cervantes“ (F 214).

Die Eintragung bestätigt nicht nur ein reges Interesse an Johnson und seinen Eigenheiten, lange ehe sie durch postume Biographien allgemein bekannt wurden, sie zollt ihm auch höchste Anerkennung, denn im Kreis erlesenster Namen erscheint er hier als einziger Vertreter seiner Zeit, als habe Lichtenberg bereits erkannt, daß Johnson den Geist einer Epoche verkörpere, die jetzt in der Literatur als ‚The Age of Johnson‘ bezeichnet wird.

Die abfällige Beurteilung des „Dictionary“ kann also schwerlich in Übereinstimmung mit Lichtenbergs aktiver Anteilnahme an Johnson und seinem Werk gebracht werden, obwohl die enge Verknüpfung von Sudelbuchüberlegungen zwischen 1774 bis 1776 (D 552, E 245, F 42) und dem mit „L.“ bezeichneten Artikel in seine nächste Nähe verweist. Auch Sudelbucheintragungen über Minellius stimmen mit dem dort angeschnittenen Themenkreis überein. „Wie die Noten des Minellius die den Text wie Efeu umschlingen und ersticken“, heißt es L 191. Sogar die Parallele zu Heyne findet sich: „Man kann die Natur erklären so wie Minellius den Virgil, aber auch wie Heyne. Mit einem kleinlichen Blick, der sich nicht über die Grammatik hinaus erstreckt, aber auch mit dem großen, der das ganze Altertum, und die menschliche Natur umfaßt“ (J 1758). Johnson behandelt jedoch den grammatischen Teil nur cursorisch auf wenigen Seiten. Wollte man also Lichtenbergs Gegenüberstellung von Minellius und Heyne auf Johnson anwenden, so könnte Johnsons weitblickende Auffassung nur mit der von Heyne gleichgesetzt werden. Er bot „from philosophers principles of science; from historians remarkable facts; from chymists complete processes; from divines striking exhortations; and from poets beautiful descriptions“, eine Auswahl also, die weit über das Grammatikalische und alle lexikographischen Ansprüche hinausreichte und didaktisch darauf abzielte, die ganze „menschliche Natur“ zu umfassen.¹⁸

Johnsons Einfluß auf Lichtenberg ist bislang nicht erforscht, ebensowenig seine Vermittlerrolle zwischen Johnson und dem deutschen Lesepublikum. Das unerwartete (freilich sehr frühe) Urteil in dem Artikel im „Hannoverschen Magazin“ weist auf diesen Mangel hin, sowie auf die immer noch anhaltende Unterbewertung der hervorragenden Leistung Adelungs, „auf welche die Deutschen mit Recht stolz seyn können“, und die durch die Anerkennung der Bedeutung Johnsons nur unterstrichen und gefördert werden kann.

- 1 *The Oxford Companion to English Literature*. 5. Aufl., hrsg. von Margaret Drabble, Oxford 1985, s. v. „Dictionary“ und „Johnson’s Dictionary“.
- 2 Brigitte Erker: *Plädoyer für das Wort ‚entsprechen‘ Zu einem bisher unbekanntem Beitrag Lichtenbergs im Hannoverschen Magazin*, in: *Lichtenberg-Jahrbuch* 1989, 80.
- 3 SB 2, 730. Alle Zitate aus Lichtenbergs Sudelbüchern folgen dieser Ausgabe.
- 4 James Boswell: *Life of Johnson* (1791), hrsg. von R. W. Chapman, Oxford 1985, 209. 213.
- 5 James Tyler [?]: *An Account of the Life, and Writings of Dr. Samuel Johnson* (1774), in: *The Early Biographies of Samuel Johnson*, hrsg. von O. M. Brack, Jr. u. Robert E. Kelley, Iowa City 1974, 9.
- 6 „L“: *Memoirs of the Life and Writings of Dr. Samuel Johnson* (1784), in: *The Early Biographies*, 38.
- 7 John Wain: *Samuel Johnson*, London 1974, 255.
- 8 *Samuel Johnson*: hrsg. von Donald Greene, Oxford 1984, XII.
- 9 James H. Sledd and Gwin J. Kolb: *Dr. Johnson’s Dictionary. Essays in the Biography of a Book*, Chicago 1955, 206.
- 10 *Vorbericht zum GMWL*, 1. Jg., 1. St., in: SB, 3K, 133; SB 3,481, *Daß Du auf dem Blocksberge wärst*; SB 4, 983.
- 11 *Über Hrn. Vossens Verteidigung gegen mich im März/Lenzmonat des Deutschen Museums 1782*, GMWL, 1782, III. Jg., I. St., 100-171, in: VS 4, 1844, 296-297. 278. 277.
- 12 James Boswell: *Life of Johnson*, hrsg. von R. W. Chapman, Oxford(1980) 1985, z. B. 301: „The biographical part of literature [...] is what I love most“; 1090: „Philology and biography were his favorite pursuits“.
- 13 Boswell: 400. 554 Anm. 1. 615. XXXI.
- 14 SB 3, 781; *Lichtenberg-Jahrbuch* 1989, 82; BL Nr. 1460.
- 15 Aph, Anm. zu J 805: „in Forsters Übersetzung, die Frankfurt und Mainz 1790 unter dem Titel *Bemerkungen auf der Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland* erschienen war“. S. a. S. 249, Anm. zu J 184.
- 16 GMWL 3. Jg., 1. T., 1782, in: VS 5, 1844, 33-70: *Nachricht von Popes Leben und Schriften aus Johnson’s Prefaces biographical and critical to the works of the english poets. London, 1781*.
- 17 SB 4, 499. 513.
- 18 Samuel Johnson: *A Dictionary of the English Language*, 6. Aufl., 1785, *A Grammar of the English Tongue*, nur knapp 15 Seiten lang (unpaginiert), Preface, b2.